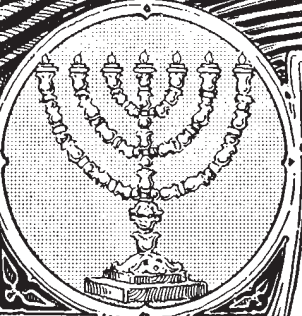




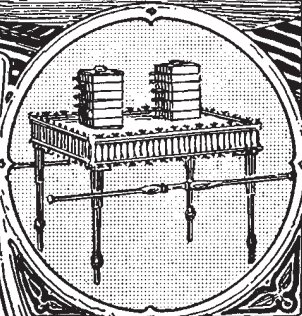
Die  
**GEGENWÄRTIGE**

**WAHRHEIT**

und  
**Herold der Epiphania Christi**



„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12





Die

GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT

und

Herold der Epiphania Christi

Deutsche Vierteljährliche Ausgabe der "Present Truth" der LAIEN - HEIM MISSIONSBEWEGUNG, Redakteur: BERNARD HEDMAN  
Chester Springs, Pa 19425, USA. Verantwortlicher in Deutschland: ERNST MASCHYK, Römerstraße 11, 56130 Bad Ems

### Unser Jahresmottotext für 1997

„Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit“ (2 Tim. 4:2)

**BEINAHE 100 JAHRE** sind vergangen, seitdem Brd. Paul S. L. Johnson als Pastor einer Lutheranischen Kirche in Columbus, Ohio eingesetzt wurde. Während der Amtseinsetzung (August 1899) gebrauchte die Kirche diesen Text als Hauptthema. Der Hauptprediger war auch Professor an dem Seminar, bei dem Brd. Johnson studierte. Als der Herr später Brd. Johnsons Augen öffnete, damit er sah, wo die Doktrinen, an die er zu jener Zeit festhielt, nicht im Einklang mit dem Wort Gottes waren, entsagte er der Lutheranischen Kirche; und als derselbe Professor Brd. Johnson später begegnete, wollte er nicht mehr auf ihn schauen.

Brd. Johnsons Vorstellungen erweiterten sich seit dieser Zeit stark, als er dachte, daß die Predigt dieses Professors der Höhepunkt der Vollkommenheit wäre. Vieles in diesem Artikel wurde von Brd. Johnsons Vorträgen und Artikeln früherer Jahre entwickelt. Einige Gedanken sind auch von Brd. Russell und anderen genommen.

Von einem Standpunkt aus ist das Wort eine Botschaft, die in erster Linie mittels des Mundes gegeben wird (Jes. 1:20; 40:5; 45:23). In Psa. 45:2 lassen Gottes Eigenschaften Ihn zu einem vollkommenen Verfasser werden. Seine Zunge ist die Bibel wie der Füllfederhalter (das Produkt) eines geschickten Schreibers. Seine Lippen repräsentieren die Wahrheit (Psa. 63:6). Zeph. 3:9 am Rand, bezieht sich auf Gottes Lippen mit der reinen Sprache. Und die beiden Lippen der Bibel sind die Lieder des Alten Testaments (Lied des Moses) und des Neuen Testaments (Lied des Lammes) in Psa. 90; Off. 5:9; 15:3.

Unter dem „Wort“ verstehen wir nicht weltliche Wahrheit wie Mathematik, Wissenschaft und Astronomie. Viele predigen „das Wort“ anderer Dinge, wie soziale Hebung, Bürgerrechte, moralische Hebung usw. Gott hat unsere Blicke dessen, was das Wort wirklich ist, erweitert. Es bezieht sich auf den Inhalt der Bibel, und wir glauben, daß alle Christen dieser Definition zustimmen würden. (Es ist jetzt ganz üblich, Bücher über Computer oder über andere Themen mit dem Wort „Bibel“ im Titel zu sehen, den Eindruck vermittelnd, daß die Veröffentlichung die vollständigste Autorität über das spezielle Thema sei. Dies ist ein gottloser Gebrauch eines Wortes, das für den Christen die Bedeutung des „Behälters“ von Gottes Wort bekommen hat.)

#### SIEBENFACHE TEILUNG DES WORTES

Das Wort Gottes kann in *Doktrinen, Vorschriften, Prophetien, Ermahnungen, Verheißungen, Geschichten und Vorbilder* als ihren Bestandteilen geteilt werden. Auf diese siebenfachen Lehren wird Bezug genommen z.B. durch die sieben Geister in Off. 1:4; 3: 1; 4:5, 5:6.

Wir glauben, daß die *Doktrinen* für uns das wichtigste sind. Einige stimmen dieser Aufstellung nicht zu. Sie haben das Gefühl, daß die Bergpredigt für die Errettung von jedem genügt. Wenn dies wahr wäre, hätte Gott nicht mehr zu geben brauchen. Wir glauben, daß die *Doktrinen* das wichtigste sind, weil sie die wichtigsten *Hauptgedanken* von Gottes Wort enthalten. Diese beinhalten (1) die Doktrin von Gott, (2) die Doktrin von Jesus - vormenschlich, menschlich und nachmenschlich, (3) die Doktrin des Heiligen Geistes als die Macht und Wesensart Gottes, (4) die Doktrin der Schöpfung, (5) die Doktrin von Gottes Gesetz, (6) die Doktrin der Bündnisse, (7) die Doktrin des Falles

„Wiewohl ihr es wisset, und in der euch  
Gegenwärtigen Wahrheit befestigt seid“.  
2. Petrus 1:12

April - Juni 1997  
A.D. 1997 - A.M. 6125

Nr. 14

#### INHALTSVERZEICHNIS

<b>Unser Jahresmottotext für 1997</b> .....	<b>18</b>
Das Wort vierfach unterteilt.....	19
Vier Gründe zum prädigen des Wortes.....	20
„Zu gelegener und ungelegener Zeit“.....	21
Richtiges Benehmen der Boten Gottes.....	22
Die Botschaft der Wahrheit führt zu einer Trennung.....	23
Predige taktvoll, liebevoll.....	24
<b>Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben</b> .....	<b>25</b>
Unser Herr war der Weg, die Wahrheit und das Leben.....	26
Das große Werk des Herrn in Seinem Königreich.....	27
<b>Das Haus des Herrn über alles</b> .....	<b>28</b>
<b>Eine ernsthafte Ermahnung Gott zu lobpreisen</b> .....	<b>30</b>
Die Bekanntmachung der Herrlichkeit Seines Königreiches.....	31
<b>Fragen von allgemeinem Interesse</b> .....	<b>32</b>

„Und warten auf die selige Hoffnung und Epiphania  
der Herrlichkeit des großen Gottes und unsere  
Heilandes Jesus Christus“ - Titus 2:13

des Menschen und die Zulassung des Bösen, (8) die Doktrin des Lösegeldes, der Mittelpunkt von allem, (9) die Doktrin der Hohen Berufung einschließlich Buße, Glauben, Weihung, (10) die Doktrin der Wiederherstellung, des Zweiten Advents, des Auferweckens der Toten, des Gerichtstages, des Zweiten Todes.

Aus diesen entspringen die untergeordneten Lehren z.B. über die Große Schar, die Alt- und Jungwürdigen, die geweihten des Epiphanielagers, die Quasi - Erwählten, die Nicht erwählten usw.

Dann haben wir auch den *ethischen* Teil - die *Vorschriften* von Gottes Wort. Diese konzentrieren sich auf die Entwicklung der niedrigeren in die höheren Gefühle.

Dann gibt es auch die *Verheißungen* - dies sind hauptsächlich die Bündnisse, der Abrahamitische Bund, der mit einem Eid versehene Bund, usw. In dem mit einem Eid versehenen Bund gibt es Verheißungen für all die sechs erretteten Klassen.

Der vierte Teil des Wortes sind die *Ermahnungen*, einschließlich Einschränkungen, Zurechtweisungen, usw.

Fünftens gibt es *Prophezeiungen*, die einen großen Teil des Wortes enthalten, besonders das Alte Testament.

Sechstens haben wir die *Geschichten*. Die Bibel liefert die einzig wahre Geschichte der ersten 4. 000 Jahre des Menschen in seiner Beziehung zu Gott.

Siebtens und zuletzt haben wir die *Vorbilder* der Bibel. Es gibt viele von diesen, und der Herr hat mehr während dieser Epiphania zur Aufmerksamkeit gebracht.

#### **DAS WORT VIERFACH UNTERTEILT**

Manchmal ist das Wort Gottes in vier Teile, wie in 2. Tim. 3:16 gezeigt wird, unterteilt. Diese sind (1) gemäß der Doktrin, (2) gemäß der Widerlegung, (3) gemäß der Zurechtweisung und (4) charakteraufbauend. Eine sorgfältige und allseitige Erwägung wird in der Schlußfolgerung resultieren, daß diese vier Teile oder Benutzungen der Bibel allumfassend sind.

#### **DAS WORT ZWEIFACH UNTERTEILT**

Dann ist das Wort noch ferner in zwei Teile unterteilt: die Wahrheit und der Geist der Wahrheit, wie es in der Wolken - bzw. Feuersäule (4. Mos. 9:15-23) geschildert ist. Die buchstäbliche Wolken - bzw. Feuersäule diente dem fleischlichen Israel, sofern es ihre Wanderungen und ihr Lager betraf. Daher dient die gegenbildliche Wolken - bzw. Feuersäule dem Geistlichen Israel, sofern es ihre symbolischen Wanderungen und ihr Lagern betrifft. Es ist von dem Standpunkt, daß sie die Wahrheit und ihren Geist im Alten Testament und im Neuen Testament vorschatten - daß die Wolken - bzw. Feuersäule eine Kundgebung der Gegenwart Gottes mit Israel war, gerade wie die Wahrheit zur rechten Zeit und ihr Geist der offenkundigste Beweis der Gegenwart Gottes mit Seinem treuen Geistlichen Israel ist.

#### **STUDIUM DES WORTES GOTTES**

Wir müssen natürlich zuerst Gottes Wort studieren und

gründlich verdauen, so daß wir bereit sind, jedem eine Antwort zu geben, der nach dem Grund der Hoffnung, die in uns ist, fragt, mit Freundlichkeit und Ehrerbietung (1. Pet. 3:15).

Angesichts des Verbots der Heiligen Schrift, die Bibel als ein Lehrbuch zu benutzen, bedeutet dies, daß wir die Bibel nicht fortlaufend studieren sollten? Gewiß nicht!

Wir sollten nicht verstehen, daß die Nichtschriftgemäßheit der *Lehrbuchmethode* beinhaltet, daß das Volk des Herrn die Bibel nicht fortlaufend lesen soll. Wir sollten fortlaufend lesen, besonders die geschichtlichen Teile der Bibel, um uns selbst mit dem Text und den Geschichten der Bibel vertraut zu machen, und um aus diesen Geschichten Lehren für unser tägliches Leben zu ziehen, was uns dazu befähigt, eine richtige Haltung gegenüber dem Bösen einzunehmen, das ist, es zu hassen, zu vermeiden und uns ihm zu widersetzen und eine richtige Haltung gegenüber dem Guten einzunehmen, das ist, seine Pflege in uns und anderen zu lieben, zu praktizieren und zu ermutigen. Zur Hingabe und zur Hilfe für uns, eine solche Haltung gegenüber dem Bösen und dem Guten einzunehmen, ist für uns auch gut, fortlaufend solche Bücher der Bibel zu lesen, besonders bei den Gerechtfertigten, sollte gemacht werden, um sich selbst mit dem Wortlaut dieser Bücher vertraut zu machen.

Aber die Nichtschriftgemäßheit der Lehrbuchmethode verbittet das Lesen der geschichtlichen Bücher, um aus ihnen neue Vorbilder zu erfinden, und um aus den prophetischen und geschichtlichen Büchern neue Prophezeiungen und Doktrinen zu machen; eine solche Handlungsweise ist eine Lehrbuchmethode. Und ein solches Studium von Vorbildern, Prophezeiungen und Doktrinen, das dazu dient, aus ihnen neue Vorbilder, Prophezeiungen und Doktrinen zu entnehmen, ist die verbotene Spekulation (das Durchbrechen) von 2. Mos. 19:21-25. Denn ein solches Studium war bei allen gegenbildlichen Priestern, Leviten und Israeliten falsch, außer bei den als Mundstück dienenden Priestern, da es immer zu Irrtum führt. Der Herr Jesus, der einzige Ausleger der Bibel, wird die Wahrheit nicht durch eine solche revolutionistische Methode des Bibelstudiums geben, da Seine Methode, die Bibel dem Volke des Herrn auszulegen, in der Regel durch den als Mundstück dienenden Priester war, der gerade amtierte.

Wie *sollte* dann das Wort studiert werden? Wir antworten: Es sollte so studiert werden, wie es ist - als ein Buch von Texten. Wenn jemand fragt, was ist damit gemeint, es wie ein Buch von Texten zu studieren? Wir antworten: wie es von den Berörern vor langer Zeit geschah. Dies ist in Apg. 17:11 zu sehen, wo die Berörer als edler als die Thessalonicher empfohlen werden, weil sie den Dingen, die Paulus ihnen predigte, mit aller Bereitwilligkeit des Sinnes zuhörten und täglich *in den Schriften untersuchten*, um zu sehen, ob die Dinge, die er ihnen erklärte, wahr wären.

Hier haben wir die göttlich anerkannte Methode von Bibelstudium (1) ein Sternenglied erklärt die göttliche Botschaft, das Wort Gottes aus Jesu Mund; (2) gute Aufmerksamkeit mit einem bereitwilligen Sinn wird seinen Darlegungen da zugegeben und (3) tägliche Untersuchung wird in den

---

*Wir sollten das Wort predigen, weil es die Kraft ist, die uns hilft, getreulich alle Prüfungen zu ertragen, die über uns kommen*

---

Schriften durchgeführt, um zu sehen, ob diese Lehren von der Bibel kommen und mit ihr im Einklang sind. Warum ist dies die richtige Methode? Weil Jesus, der einzig wahre Ausleger des Wortes Gottes, beinahe immer und beinahe vollständig, in erster Linie die Wahrheit zur rechten Zeiten durch die Sternenglieder gibt. Daher ist die erste Sache, die im Bibelstudium notwendig ist, sich selbst in Kontakt mit dem Sternenglied zu bringen, das gerade amtiert. Dies geschieht manchmal bewußt und manchmal unbewußt. Später beeinflusst Jesus den Aufrichtigen auf eine Art, um ihn in Kontakt mit dem amtierenden Sternenglied zu bringen, entweder persönlich oder mit einigen von denen, die ihn als solchen anerkennen oder mit seinen Schriften. Selbst dann, wenn ein solcher direkter oder indirekter Kontakt aufgerichtet ist, besteht der vorwiegende Kontakt in der Regel in den Schriften des Sternengliedes.

### DAS WORT PREDIGEN

Das Wort Predigen bedeutet, es zu anderen zu reden, es zu erzählen, zu verkündigen. Dies geschieht durch verschiedene Mittel, indem (1) das gesprochene Wort, (2) die gedruckte Seite oder andere Medien benutzt werden. Dies erfolgt nicht nur durch die gedruckten Seiten der Bibel selbst, die viele Gelehrte und Ungelehrte nicht verstehen können, sondern mittels der wahren *Darlegung* des Wortes.

Nicht den Großen, den Weisen und den Verständigen dieser Welt werden die Dinge von Gottes Wort bekannt gemacht, sondern nur denjenigen, die die Eigenschaft des Glaubens haben. Nur an sie richtet sich die Botschaft und später wird ihnen die Botschaft „Predige das Wort“ für andere gegeben. Es wird auch gepredigt, indem man (3) andere zum Anhören der Diener Gottes, die das Wort erklären, einlädt. Uns ist nicht das Werk des Predigens von irgend etwas und von allem gegeben. Die Aufgabe ist, das Wort zu predigen. Wir sind nicht beauftragt, Diät, Medizin, Wissenschaft usw. zu predigen. Und alle, die Gottes Volk sind, haben die Mission, das Wort zu predigen. Wir erkennen, daß wir und andere durch die Wahrheit geheiligt werden (Joh. 17:17) deshalb predigen wir sie.

### GRÜNDE ZUM PREDIGEN DES WORTES

Wir haben viele gute Gründe das Wort zu predigen.

(1) Wir sagen anderen die Wahrheit, weil sie Gott Ehre gibt. Wir müssen alle Dinge in den Hintergrund stellen, wenn dies sichtbar wird. Dies ist unser vorrangiger Zweck im Predigen des Wortes. Wir sollen uns nicht selbst leuchten lassen oder uns hervorheben, sondern Gott in der glänzenden Herrlichkeit Seiner Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht hervorleuchten lassen. Seine beiden besten Gaben an uns sind Sein Geist und Sein Wort. Das Wort ist die Wahrheit, und wenn es unser wird, wird es ein Teil des Geistes Gottes in uns.

(2) Es ist die Quelle unseres Glaubens. Diese große Wahr-

heit wurde in der Reformationszeit hervorgebracht. Jeden Teil der Wahrheit hat Gott für uns in die Bibel gesetzt zu unserem Gebrauch in der Entwicklung des Glaubens, in seinen Elementen der Erkenntnis, des Verstehens, des Daranglaubens, der Zusicherung, der Aneignung und der Tätigkeit.

(3) Es ist die Substanz unseres Zeugnisses. Wir sind Gottes Zeugen, genau wie Israel im Jüdischen Zeitalter als Seine Zeugen diente. Selbst während der finsternen Zeitalter des Evangelium - Zeitalters haben die Juden an der Doktrin der Einheit Gottes festgehalten, die sogar die christliche Kirche verlor. Viele von uns haben einige der Erfahrungen durchgemacht, die in Gottes Wort geschildert sind. Alle von uns haben unter dem Fluch gelebt und ihn erfahren. Wir haben auch Buße und Rechtfertigung durch Glauben erfahren. Viele haben auch die Erfahrung, unsere Weihung zu vollziehen, durchgemacht. In dem Maße, in dem wir in unserem christlichen Wandel Fortschritte machen, entfaltet sich eine Erfahrung, nach der anderen. Unser Verständnis der Bibel erweitert sich, in dem Maße wie wir sie predigen. Wir sagen den Säuglingen die leichten Dinge und die tiefen Dinge denjenigen, die sie nach unserer Meinung wertschätzen. Wir sollten anderen die Wahrheit sagen, weil sie uns auf diese Weise klarer wird.

(4) Während die Bibel die *Hauptregel* unseres Wandels enthält, ist der Geist ein lebendiges Unterstützungsteil von ihm. Zum Beispiel kann man keine Schriftstelle geben, die Einzelheiten darüber liefert, wie man Traktatarbeit verrichten soll. Dies wird uns durch den Geist Gottes getrennt vom Wort gezeigt. Das Wort legt die *allgemeinen* Grundsätze hinsichtlich des Verbreitens des Wortes fest; wir müssen unseren Wandel im Einklang mit diesen lenken.

Die *Vorsehungen* Gottes sind auch eine untergeordnete Regel des Wandels. Wenn wir anderen nicht durch den Geist oder das Wort Gottes sagen können, welcher Weg der richtige ist, den wir als Kinder Gottes nehmen sollen, sollen wir auf die Vorsehungen Gottes warten, um dies anzugeben.

### WAHRHEIT KANN DURCH FRAGEN KLARGESTELLT WERDEN

Oft wird die Wahrheit über einen Gegenstand bei der Beantwortung einer Frage demjenigen, der sie beantwortet, viel klarer, ebenso wie auch dem Fragesteller. Brd. Johnson hatte einen Fall in Polen, in dem einige Brüder bei einer Frageversammlung waren, die der Wahrheit ablehnend gegenüberstanden. Sie stellten die Frage: Wenn es Gottes Anordnung wäre, 60 Pfosten um die Stiftshütte zu haben, hast du nicht etwas an Gott auszusetzen, indem du an den Leviten das Aufrichten dieser Pfosten auszusetzen hast? Für einen Augenblick konnte er keine Antwort geben, da er niemals über den Gegenstand auf diese Art nachgedacht hatte. Aber der Herr gab ihm die Antwort, und er war befähigt, zu zeigen, wie die Levitengruppen noch keine Pfosten waren, sondern Bäume waren, die zum Gebrauch als Pfosten zubereitet wurden und viel Sägen, Schälern, Abholern usw. benötigen, um sie zuerst für ihre Plätze als solche bereitzumachen. So rechtfertigte ihre *schließliche Stellung* als gegenbildliche Pfosten nicht ihre Irrtümer des Lehrens oder des



Wandels während ihrer Entwicklungsphase.

Wir sollten das Wort predigen, weil es die Kraft ist, die uns hilft, all die Prüfungen getreu zu ertragen, die über uns kommen. Wir erhalten die Kraft aus dem Wort, das uns hilft, die Gnaden zu entwickeln, und das uns befähigen wird, all die feurigen Pfeile des Widersachers zu überwinden. Es wird uns schließlich Befreiung geben, denn es ist die Macht Gottes zur Errettung für jeden, der glaubt. Es sagt uns, was zu tun und wie zu tun ist und gibt uns die Kraft, die richtige Sache zu tun, wenn wir „am Ende unserer Weisheit“ sind.

### WIE WIR PREDIGEN SOLLEN

Wie sollten wir das Wort predigen? Unser Text sagt uns, „stehe bereit zu gelegener Zeit“. Das griechische Wort für das deutsche Wort, *stehe bereit* (wie es z.B. in der R.E.Ü. übersetzt ist), ist *ephistemi* und bedeutet „herantreten, sich dazustellen, dabeistehen“. Es wird im Neuen Testament *intransitiv* (das ist ohne ein direktes grammatisches Objekt) entweder als *Medium* (das ist zwischen dem Passiv und dem Aktiv) oder in bestimmten Zeiten des *Aktivs* gebraucht und bedeutet „bereitstehen“, „gegenwärtig sein“, „zur Hand sein“, „herankommen oder herantreten“, „bereit sein“ (siehe z.B. *Vines' Expository Dictionary*).

Mit anderen Worten, „sei bereit, zu antworten“ oder wie Rotherhams Übersetzung „nimm deine Stellung ein“. Andere Übersetzungen machen diese Wiedergabe geltend, indem sie das Wort *ephistemi* wie folgt übersetzen: „dringend“ (ASV, *Diaglott*, J.B. Phillips); „stehe dazu mit Eifer bereit“ (Lamsa), „verweile dabei beständig“ (Knox).

Die „Verbesserte Version“ durch Brd. Johnson empfiehlt jedoch vielmehr das Wort „eifrig beschäftigt“ (engl. „intent“) als „stehe bereit“ (engl. „instant“, d.h. augenblicklich). Der Grund ist, daß das Wort „augenblicklich“ oft im Sinne eines unendlich kleinen Zeitraumes benutzt wird, obwohl es andere Bedeutungen hat, zum Beispiel, *dringend, aufdringlich, unmittelbar, direkt, usw.* Das Wort *eifrig beschäftigt* (oder *bedacht auf*) legt einen stärkeren Gedanken von klar formulierter oder geplanter *Absicht, Erwägung, Konzentration*, usw. nahe.

„Nur weiter so“ ist der Gedanke. Viele singen, „ich erzähle gern die Geschichte“, aber sind nicht eifrig mit dem Predigen des Wortes Gottes beschäftigt. Sie halten nicht daran fest. Der Apostel sagt uns, daß wir nicht faul sein sondern daran festhalten sollen in jeder Erfahrung der Härte und der Ungnade.

Einige der Heiligen Gottes waren eifrig, beschäftigt das Wort viele Jahre lang zu predigen. Polycarp (ein Jünger des Apostel Johannes und ein Sternenglied der Smyrna – Epoche der Kirche) war einer der frühen Kirchenväter, der das Wort 85 Jahre lang predigte und dann sein Zeugnis auf dem Scheiterhaufen besiegelte. Andere der Brüder haben es 50 Jahre lang und mehr gepredigt.

Aber dann gibt es andere, die sich nach einiger Zeit vom Dienst zurückgezogen haben, einige sogar nach Jahren des Predigens des Wortes. Sie haben einer Sache oder anderen

erlaubt, sie vom eifrigen Vorwärtsdrängen in diesem Dienst abzuhalten, ob sie nun Freiwillige, Kolporteure, Pilger, Verteiler von Literatur oder in irgendeinem der anderen Zweige des Dienstes waren. Am Anfang dieses neuen Jahres mögen wir uns selbst fragen, wie bin ich in dieser Richtung tätig? Erlaube ich Satans tödlichem Kampf, meinen Mut niederzuschlagen? Erlaube ich Satan die Benutzung von meinem Fleisch und seine Furcht vor schwachen Menschen, mich am Verkündigen von Gottes großem Plan zu hindern, so daß mein Licht unter den Scheffel gestellt wird?

### „ZU GELEGENER UND UNGELEGENER ZEIT“

Das Wort zu predigen bedeutet, es anderen bekannt zu machen. Wir mögen dies mit unseren eigenen Worten tun, mit den Worten anderer, als Verteiler von Literatur, und indem wir anderen helfen, auf diese Arten zu predigen.

Wir tun es zu gelegener Zeit und zu ungelegener Zeit, immer zu gelegener Zeit der *anderen*, ungeachtet, ob es für *uns* zu gelegener oder ungelegener Zeit ist. Unsere Bequemlichkeit soll unbeachtet sein, wenn es zu gelegener Zeit für andere ist.

### LUKAS 10:5, 6 UNTERSUCHT

Ein sehr guter Paralleltext ist Luk. 10:5, 6: „In welches Haus ihr aber eintretet, sprecht zuerst: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren“ (Luk. 10:5, 6).

Als unser Herr Jesus die Siebzig aussandte (V.1), um das Evangelium vom Königreich zu verkündigen, waren die oben angeführten Worte ein Teil der Belehrung, die Er ihnen mitgab. Er sandte sie aus, ohne besondere Vorbereitung bezüglich des Reisegeldes oder zusätzlicher Kleidung zu treffen. (V.3, 4). Sie sollten diejenigen in Israel herausfinden, die ein Ohr für die Botschaft Gottes haben würden, für die auch die rechte Zeit zur Darlegung herbeikommen war – die „wahren Israeliten“. Diese würden auch gern kostenlos für ihren Unterhalt sorgen. In dieser Richtung war es in den Ländern des Morgenlandes bedeutend anders als in denen des Abendlandes. Gastfreundschaft, als eine gesellschaftliche *Verpflichtung*, war ein viel charakteristischerer Zug für die Völker des fernen Ostens als für die Völker Europas und Amerikas.

Das war zweifellos genauso in den Tagen Jesu in Palästina der Fall. Als die Siebzig von ihrer Mission zurückkehrten, fragte sie unser Herr, ob sie an irgend etwas Mangel gelitten hätten. Sie antworteten, daß sie nicht gelitten hätten. Jesus hatte sie belehrt, daß sie ihre Botschaft von Haus zu Haus bringen sollten - nicht eine öffentliche - nicht auf Straßen oder öffentlichen Plätzen. Die Jünger sollten von Stadt zu Stadt gehen und dabei die Würdigen einer jeden Stelle, die sie besuchten, suchen. Wenn sie in ein Haus kamen, sollten sie zuerst sagen: „Friede diesem Haus!“ Würde man sie freundlich aufnehmen, so sollte ihr Frieden bleiben, wenn nicht, so sollte er zu ihnen zurückkehren und nicht in diesem Haus bleiben. Somit, wie in diesem Artikel schon früher hingewiesen, wurden die Nachfolger des Herrn durch den Heiligen Geist hinsichtlich ihrer Kontak-

---

**Diejenigen, die richtigerweise als die „Kinder Gottes“ bezeichnet werden möchten sollten Friedensstifter sein (Matt. 5:9)**

---

te geführt. Diese Art der Begrüßung klingt für uns etwas merkwürdig, denn es ist nicht unsere Gewohnheit im Westen in dieser Weise zu grüßen. Aber noch jetzt ist es Gewohnheit in Israel, einander so zu begrüßen, nicht allein in den Häusern, sondern auch auf den Straßen und unterwegs. Die Leute sagen zueinander „Shalom“, „Friede sei mit dir diesen Morgen“. Beinahe ein jeder grüßt auf diese Art und Weise. Brd. Russell berichtet von seinen Erfahrungen bei seinem ersten Besuch in Palästina im Jahre 1892. Sein Führer war eine bekannte Persönlichkeit in diesem Land, und die Leute redeten ihn in arabischer Sprache an, als er durch die Straßen ging, und er antwortete so. Brd. Russell fragte ihn später: „Was sagten sie denn zu dir?“ Er antwortete, daß sie sagten: „Friede sei mit dir“ oder „Gottes Segen sei mit dir“. Brd. Russell war darüber angenehm überrascht, daß die Leute dort so allgemein diese wohlwollende Art zu sprechen hatten. Er beobachtete, daß er und sein Führer kaum in eine Straße einbiegen konnten, ohne irgendeine Art des Grußes zu empfangen.

#### SEID FREUNDLICH

Brd. Johnson zitierte uns oft Salomo: „Ein Mann, der Freunde hat, muß sich selbst freundlich zeigen (Spr. 18:24 - KJV). Wir haben jedoch etwas diesem ähnliches in unserer Begrüßungsform „Guten Tag“ oder „Wie geht es“ oder „Wir wünschen Ihnen einen guten Tag“ usw. Diese Redensarten drücken etwa das gleiche Empfinden aus. Bei den Jüngern Jesu aber sollte der Gruß eine Prüfung für das ganze Volk sein, denn sie zogen von Haus zu Haus, durch ganz Israel. Wenn sie gut empfangen wurden, so sollten sie in dem Haus oder bei denen Aufenthalt nehmen, die ihnen willkommen geheißen hatten, und nicht ihren Aufenthaltsort wechseln, solange sie in dem Ort bleiben würden. Wenn aber die Leute weder für sie selbst noch für ihre Botschaft Interesse zeigten, so sollten sie ihre Reise fortsetzen. Wenn sie in dieser Weise durch eine ganze Stadt gehen mußten, ohne jemanden zu finden, der sie willkommen hieß und ohne ihnen für die von ihnen verkündigte Botschaft „das Königreich Gottes ist nahe herbeigekommen“ Gehör zu schenken, so sollten sie den Ort verlassen und in bildlicher Weise den Staub der Stadt von ihren Füßen schütteln. Wenn aber jemand sagte: „Erzähle uns davon“, sollten sie in das Haus eintreten und ihnen von Jesus, Seiner großen Aufgabe, Seinen Wundern usw. erzählen. Wenn sie ihre Botschaft ausgerichtet hatten, so sollten sie ihren Frieden bei der Familie lassen und auf ihrem Wege weitergehen.

Heute herrschen andere Zustände. Die Anwendung der Methode der ersten Jünger wäre heute nicht zweckentsprechend. Für uns ist es viel besser, die Wahrheit mittels Traktaten, Büchern, unseren Zeitschriften zu verteilen. Auf diese Weise hoffen wir, das Interesse der Leute zu wecken und einzuprägen. Wir können somit die Nachricht vom Königreich völliger als in den Tagen des ersten Advents unseres Herrn überbringen. Zu jener Zeit sollte es nur in den Herzen weniger Menschen aufgerichtet werden, schließlich

soll es mit Macht und großer Herrlichkeit auf der ganzen Erde aufgerichtet werden, und für viele Menschen wird die Botschaft erreichbar sein. Wir sollen diese Friedensbotschaft verkündigen, jedoch im selben Geist, wie es die ersten Jünger taten.

#### RICHTIGES BENEHMEN DER BOTEN GOTTES

Unsere Botschaft betrifft nicht allein die Zeit der großen Drangsal. Wir sollen die *frohe* Botschaft des Evangelium, die für alles Volk sein wird, und die Zeiten der Wiederherstellung, die so bald herbeikommen, verkündigen. Wenn wir uns überhaupt auf die Zeit der Drangsal beziehen, so soll sie nur als notwendige Begleiterscheinung des Wechsels der Zeitordnungen erwähnt werden, weil die Welt sonst unvorbereitet für das Königreich und seine Segnungen ist.

Wenn wir in der Verkündigung fortfahren, sollten wir immer daran denken, daß wir *Friedensstifter* sind, und nicht Zank und Streit anstiften sollen. Einige von uns könnten vielleicht als streitsüchtig angesehen werden, wenn wir nicht sehr vorsichtig darin sind, wie wir die Wahrheit darlegen. Wir sollen so viel wie möglich darauf bedacht sein, den Frieden zu fördern und den Menschen von der Liebe, Gnade und Güte Gottes erzählen. Wenn wir das in Liebe tun, finden und erreichen wir diejenigen, deren Herzen wahrhaftig sind, und die die Wahrheit suchen.

Wenn wir weise sind, so werden wir die besonderen Züge der Botschaft beachten. Es ist eine Botschaft des Friedens und Wohlgefallens. Sie bringt die Menschen in die richtige Richtung. Diese Botschaft ist jetzt nicht für die „Schmutzgesinnten“ (Matt. 7:6), die Streitsüchtigen, die Selbstsüchtigen und die Bösen. Sie ist für die Demütigen, die Belehrbaren, die von Herzen ehrlichen Menschen. Wenn jemand unsere Botschaft zurückweist, so dürfen wir ihm deshalb weder Feindschaft noch Bitterkeit zeigen. Wir dürfen nicht sagen: „Eines Tages werden Sie wünschen, daß Sie auf mich gehört hätten!“ Das ist nicht unsere Angelegenheit. Von unserem Meister wird ausdrücklich gesagt, daß Er, als Er gescholten ward, nicht wiederschalt. Wir sollen auch hierin Seinem Beispiel folgen.

Es könnten einige sagen: „Aber gebrauchte unser Herr nicht eine sehr deutliche Sprache, als Ihm die Schriftgelehrten, Pharisäer und Doktoren des Gesetzes widersprachen? Nannte Er sie nicht Heuchler, übertünchte Gräber und Schlangenbrut?“ Das ist wahr, aber wir müssen bedenken, unser Herr Jesus nahm die Stellung einer Autorität ein, die wir nicht besitzen. Er war auch vollkommen, Er „wußte, was in dem Menschen war“ und konnte keinen Fehler machen in bezug auf den Herzenszustand eines jeden Seiner Gegner. Bei uns ist das nicht der Fall. Außerdem redete Jesus, als Er diese Sprache anwendete, eine Klasse und nicht eine einzelne Person an.

Wenn wir treu die Botschaft Gottes verkündigt haben, so sollen wir fühlen, daß wir unsere Pflicht getan haben; und die Ergebnisse sollten wir dem Herrn überlassen. Die Wahrheit ist an sich schon ein scharfes Schwert, und wird alles nötig werdende Schneiden tun. Außerdem sollte es die Wahrheit selbst sein, die dem etwaigen Widerstand hervorruft, aber nicht irgendein Wort oder Akt der Heftigkeit oder

Unfreundlichkeit von unserer Seite. Alle, mit denen wir in Kontakt kommen, sollten an der Sanftmut unseres Geistes und an unserer Geduld, wenn man uns provozieren möchte, fähig sein, zu sehen, daß wir tatsächlich „mit Jesus waren“ und von Ihm gelernt haben (Apg. 4:13).

Der „Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt“ (Phil. 4:7), sollte einen jeden, der den Herrn und Seine Botschaft repräsentiert, so völlig beherrschen, daß ein heiliger Einfluß jeden begleiten würde, besonders in jedem zu erweisenden Dienst und an jedem Wort, das im Namen des Friedensfürsten gesprochen wird. Der Meister selbst beschreibt den Charakter Seines wahren Volkes, Mann kann sie treffend bezeichnen, wenn man sagt, „die Kinder Gottes“ sollten Friedensstifter sein (Matt. 5:9). Der Herr erklärte, daß diese gesegnet wären.

Auch der Apostel Paulus ermahnt: „Soviel an euch ist, lebet mit allen Menschen in Frieden“ (Röm. 12:18). Es ist nicht möglich, mit *allen* in Frieden zu leben, und dabei noch den Grundsätzen der Gerechtigkeit treu zu sein, aber die Interessen des Friedens sollten auf jede geeignete Art von den Repräsentanten des Herrn gewahrt werden.

Beim Betreten eines Hauses oder einer Umgebung sollte unser Gedanke sein, Gutes zu tun, einen Segen mit sich zu bringen, einen Einfluß auszuüben, der für den Frieden, die Freude und die Erbauung der sich darin Befindlichen vorteilhaft ist - nicht durch Predigen *bei* ihnen, aber indem wir unsere Botschaft einfach, zurückhaltend präsentieren. Wenn wir, als die Diener des Herrn, abgewiesen und verachtet, nicht willkommen geheißen werden, sollen wir vorsichtig sein, uns nicht weiter aufzudrängen. In diesem bildlichen Sinn würden wir den Staub von unseren Füßen abwischen und weiterreisen, um diejenigen zu finden, deren Herzen hungrig nach dem Wort der Gnade sind. Wenn die Wahrheit, geeignet und liebenswürdig dargelegt, auf keine Antwort stößt, möchte der Vater nicht, daß wir die Anstandsformen der Höflichkeit verletzen, indem wir uns denjenigen aufdrängen, die die Wahrheit nicht wertschätzen. Unser Herr setzte uns ein gutes Beispiel in dieser Hinsicht.

### **BETTELN FÜR DEN HERRN NICHT BEVOLLMÄCHTIGT**

Die Jünger Jesu, die ausgesandt wurden, die Botschaft vom Königreich zu predigen, sollten nicht von Haus zu Haus als Bettler gehen, um ein Mahl hier und eine Wohnung dort, wie Vagabunden, zu erhalten. Aber sie sollten erwarten, daß, wenn der Herr sie durch die Vorsehung zu denen geführt hatte, die sie aufnahmen, Er meinte, ihren Gastgebern einen Segen entsprechend ihrer kurzen Bewirtung zu geben. Sie sollten diese Gastfreundschaften nicht im Lichte von Almosen betrachten; denn als die Repräsentanten des Herrn waren sie dort, um Segnungen auszuteilen, die weit größer als die von ihnen erhaltenen wären, und als gewöhnliche Arbeiter sollte sogar der Dienst, den sie leisteten, wenigstens ihres Unterhaltes wert sein (Luk. 10:7).

Dieser Grundsatz sollte nicht nur für ein Haus sondern auch für eine Stadt Anwendung finden. Sie sollten nicht anspruchsvoll sein, sondern solche Gastfreundschaften annehmen, die ihnen angeboten wurden. Und wenn dies

---

*Wie wichtig ist es, daß alle, die den Namen Christi genannt haben, die in Seine Schule eingetreten sind, sich gut mit den Lektionen beschäftigen sollten, die durch unseren großen Lehrer für uns angeordnet werden.*

---

keine Gastfreundschaft bedeutete, sollten sie die Stadt verlassen und in eine gehen, wo sie aufgenommen würden und ihrer Botschaft ein vernünftiges Gehör geschenkt würde. Die Diener des Herrn sollten nicht in irgendeinem Sinne Bettler sein, noch für den Herrn betteln.

Der Vers 9 von Luk. 10 möchte auf den ersten Blick nur als auf die jüdische Ernte anwendbar erscheinen; so ist es nicht. Es gibt sowohl geistliche als auch physische Krankheit, und die Botschafter des Herrn von heute sollten es als ihre Mission, ihre Aufgabe betrachten, die „blinden“ Augen zu öffnen, die „tauben“ Ohren frei zu machen, und den geistlich Kranken beizustehen, indem sie den Balsam von Gilead auf die zerstoßenen und gebrochenen Herzen schütten. Es ist jetzt, wie damals, angebracht, allen Leuten zu verkünden: „Das Reich Gottes ist euch nahe gekommen“. Diese Ankündigung war während des ganzen Evangelium - Zeitalters nicht angemessen, aber ist nur an den Enden oder Ernten der beiden Zeitalter und diesem zulaufen auf das Königreich auf Erden geeignet gewesen.

### **DIE BOTSCHAFT DER WAHRHEIT FÜHRT ZU EINER TRENNUNG**

Wir sind nun zu dem Ende der Zeit gekommen, die Gott für die Zeit des Sammeln des geistlichen Israel beiseite setzte; und die Verkündigung ist nun an der rechten Zeit, siehe der König ist an der Tür! Wie in den Tagen, als unser Herr von Stadt zu Stadt in Israel wanderte und den Ruf der neuen Zeitordnung zur Miterbschaft im Königreich verkündigte, erklärte Er den Städten, die Seine Botschaft verwarfen: „Es wird dem Land von Sodorn und Gommora erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als jener Stadt“ (Matt. 10: 15), so können wir erwarten, daß es auch jetzt sein wird. Diejenigen, denen die Botschaft der Wahrheit präsentiert worden ist, und die ihr ein taubes Ohr zugewandt haben, während sie noch bekennen, Nachfolger Christi zu sein, und vielleicht noch in Seinem Namen lehren, werden finden, daß die Bedingungen des hereinbrechenden Zeitalters für sie weniger vorteilhaft sind als für die Heiden, die die wahre Botschaft von Gott, das Evangelium des Königreiches niemals gehört haben.

Die Heiden mögen sich in der Tat den Bedingungen und Anforderungen des Königreiches bereitwilliger und mit weniger Schlägen einordnen, als diejenigen, deren Herzen mehr oder weniger verhärtet sind wegen Sündigens gegen Licht und Gelegenheit und wegen des Ablehnens, zu hören, und die Beweise, die ihnen durch die Sendboten des Herrn präsentiert werden, geeignet abzuwägen.

Einige, die sich in diesem Leben an hohen Positionen in den jüdischen und christlichen Systemen erfreut haben, werden in der kommenden Zeit stark gedemütigt sein, wenn im



Königreich Christi das Recht zur Richtschnur, „und die Gerechtigkeit zur Waage“ gemacht werden wird. „Hagel wird die Zuflucht der Lüge hinwegfegen“ (Jes. 28:17), und wenn alle Übel und Täuschungen, die jetzt praktiziert werden, aufgedeckt und vernichtet werden. Viele mögen der Schläge sein, die einige von denen erhalten werden, bevor sie einen demütigen, belehrbaren, gehorsamen Zustand des Herzens gebracht werden können.

### EINIGE AKTUELLE WORTE DER WARNUNG

Laßt uns dann würdige Vertreter der kostbaren Wahrheit und würdige Repräsentanten von Dem sein, dessen Namen wir tragen. Es besteht die Gefahr, daß diejenigen, die noch nicht lange auf dem schmalen Wege gewesen sind und bis jetzt die Lektionen von Sanftmut, Freundlichkeit, Geduld und Liebe nur teilweise gelernt haben, in den Häusern, die sie betreten, nicht immer einen angenehmen, hilfreichen Einfluß hinterlassen mögen. Es besteht die Gefahr, daß es übles Nachreden, Verleumdungen, üble Anspielungen gegen andere, Unfreundlichkeit des Wortes oder des Verhaltens, Ungeduld usw. geben kann. Der Einfluß von solchen Personen, obwohl sie Schüler in der Schule Christi sein mögen, ist fleischlich, hoch schädlich für die geistliche Entwicklung, schädlich für das Wachstum der verschiedenen Früchte des Geistes in ihnen und anderen, die in den richtigen Pfaden zu wandeln suchen, geleitet durch den Herrn in Seinem Wort.

Wie wichtig ist es, daß alle, die den Namen Christi genannt haben, die in Seine Schule eingetreten sind, die Lektionen, die für uns durch unseren großen Lehrer aufgestellt sind, gut auf sich selbst anwenden sollten! Wie wichtig ist es, daß wir die einen Bund mit dem Herrn gemacht haben, würdig unserer großen Berufung wandeln sollten, und keine Schande für Ihn seien, für dessen Sache wir eingetreten sind! Es gibt kein Volk auf der Erdoberfläche, das in seinem täglichen Wandel und im Gespräch die kostbaren Früchte und Gnaden des Heiligen Geistes Gottes so veranschaulichen sollte, wie es diejenigen tun sollten, die aus der Finsternis in das wunderbare Licht des Herrn geführt worden sind. Wir sollten ernsthaft begierig sein, um auf diese Weise unseren Herrn zu verherrlichen und Ihm unsere Dankbarkeit und Wertschätzung für Seine liebende Güte zu uns zu zeigen.

Wir sollen das Wort selbstaufopfernd predigen. Ob es leicht oder schwer ist, sollten wir damit eifrig beschäftigt bleiben. Sehr oft predigen wir unter günstigen Umständen, aber es ist oft unter schweren, ermüdenden Bedingungen. Einige werden nur bis dahin predigen, wo es ihren Ruf schädigt.

Solche sollen sich daran erinnern, daß der Herr sich selbst zu nichts machte [entäußerte sich Seines Rufes - nach engl. Übers. - Anm. d. Ü] (Phil. 2:7) und bereit sein, die gute Meinung anderer um der Wahrheit willen zu opfern.

Andere werden nur bis dahin predigen, wo es ihre Familie stört. Solche sollen sich erinnern, daß Jesus sagte, daß es die Glieder seines eigenen Haushaltes mit einem, der Ihm treu ist, entzweien würde (Matt. 10:34 - 37).

Andere werden nur bis dahin predigen, wo es ihre Brieftasche berührt. Solche sollen sich erinnern, daß der Meister sagte, daß unser Schatz im Himmel sein soll, wo Motte und Rost nicht verderben noch Diebe es aufbrechen und stehlen (Matt. 6:19 - 21).

### PREDIGE TAKTVOLL, LIEBREIZEND

Wir sollen das Wort taktvoll predigen. Wir sollten in der Methode, mit der wir das Wort Gottes darlegen, nicht unklug sein. Wir wissen, daß Handelsvertreter geschult sind, um ihre Artikel zu verkaufen. Wir sollen Handelsvertreter für die Wahrheit sein. Wir sollen nicht suchen, die Vorurteile von irgendjemandem anzugreifen oder ihnen Speise zu geben, die zu stark für sie ist. Es ist oft hilfreich, sich ihnen in der Art von Doktrinen des Verwaltsamtes ihrer Denomination, falls möglich, zu nähern. Im allgemeinen ist es besser, nicht zu versuchen, ihre Irrtümer am Anfang zu beschädigen, sondern vielmehr die Wahrheit auf eine *positive*, erhabene Art darzulegen, besonders wenn wir zu Mitgläubigen sprechen und vielmehr unsere Punkte des Einklanges als unsere Unterschiede betonen. (Siehe die Manna - Kommentare vom 20. August für einige gute Anregungen in dieser Hinsicht).

Als ein Beispiel, taktvoll zu sein, berichten wir über eine Erfahrung, die Brd. Johnson in einer kleinen Stadt in Ohio hatte. Der Bruder dort hatte es zustande gebracht, sich bei der Baptisten - Kirche einen seiner Vorträge in der Abwesenheit des regulären Pastors zu sichern. Er sprach über die Hölle und war eine Zeit lang fortgeschritten als der Hilfspastor, der sich in der Zuhörerschaft befand, einschritt und warnte, daß er die Baptisten - Kirche angegriffen habe. Brd. Johnson erwiderte, daß er die Baptisten - Kirche noch nicht einmal erwähnt habe und keinen Gedanken habe, sie anzugreifen. Der Pastor klagte Brd. Johnson an, nicht an die Hölle zu glauben. Brd. Johnson erwiderte, daß er an die Hölle glauben würde; tatsächlich, sagte er glaubte er an zwei Höllen. Der Pastor entgegnete: „Sie glauben nicht an ewige Strafe.“ Brd. Johnsons Antwort war, daß er an ewige Strafe Glaubte. (Er konnte dies wahrhaft sagen, denn Tod ist eine ewige Strafe, obwohl er wußte, daß die Kritik etwas völlig anderes bedeutete.) Zu dieser Zeit hatte sich die Zuhörerschaft gegen den Pastor gewendet und begann, zu protestieren, dass Brd. Johnson das Wort haben sollte und rief den Pastor zu, still zu sein.

Wie Brd. Johnson seinen Vortrag fortsetzte und herausstellte, was mit der zweiten Hölle gemeint ist, und was die Dinge sind, die in sie geworfen werden, begann der Pastor wiederum zu protestieren; die Zuhörerschaft forderte ihn auf „den Mund zu halten“, „er hat das Wort erhalten“. Schließlich sagte Brd. Johnson dem Mann, daß er froh wäre mit ihm nach der Versammlung zu diskutieren. Seine Erwiderung war, daß die Zuhörerschaft von nun an abgespannt war. Schließlich erhob sich der Pastor und rannte anständigerweise aus der Kirche. Der Eindruck auf die Hörer war sehr „günstig, wegen der taktvollen Art, in der der Herr Brd. Johnson befähigt hatte, seine Kritik zu verteilen. Einer der Ältesten der Kirche kam später herauf und, obwohl er mit Brd. Johnsons Auslegungen nicht einverstanden war, entschuldigte er sich für die Handlungen des



Hilfspastors in seinem Versuch, die Versammlung zu stören.

Laßt uns geliebte Brüder, Gnade von oben suchen, um das Wort eifrig beschäftigt, ausdauernd, selbstaufopfernd und taktvoll zu predigen. Wenn wir so handeln, werden wir unserem himmlischen Vater und unserem Herrn Jesus Ehre

einbringen, ebenso werden wir uns selbst in unserer Entwicklung als Nachfolger Christi helfen und uns für größeren Dienst im Königreich geeignet machen.

Möge Gott unsere Anstrengungen, die Wahrheit im Laufe des Jahres 1997 zu verbreiten, segnen.

PT' 97, 2-8

## ICH BIN DER WEG UND DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

(Johannes 14, 1 - 14)

**N**ACHDEM Er den Jüngern die Füße der Jünger gewaschen und Judas das Brot gereicht hatte, nachdem dieser hinausgegangen war und Er den Jüngern gesagt hatte, sie alle würden noch in dieser Nacht seinetwegen verletzt und beleidigt werden und nachdem Er Petrus antwortete, er würde Ihn dreimal verleugnen bevor der Hahn gekräht habe, können wir sicherlich annehmen, daß die Herzen der elf Jünger schwer, beunruhigt und durch böse Vorzeichen getrübt waren. Wurden sie tatsächlich irregeführt oder hatten sie den Meister mißverstanden, als Er ihnen sagte, Er sei der Messias, der Erbe des Königreiches und sie würden mit Ihm auf seinem Throne sitzen? Wie sollten sie Seine Reden interpretieren, wenn sie noch vor Augen hatten, wie Er nur fünf Tage zuvor, auf einem Esel reitend, das Hosanna der Menschenmenge als Sohn Davids, als König Israels empfangen hatte? Was hatte es zu bedeuten, daß der Meister jetzt „äußerst traurig“ war, von Verrat, von ihrer Zerstreuung und von Seinem Tod sprach?

Als Antwort auf ihre beunruhigten Gedanken sprach unser Herr die schönen Worte der Ermutigung und des Trostes zu ihnen, die im 14., 15., 16., und 17. Kapitel des Johannesevangeliums verwahrt sind und mit folgenden Worten beginnen: „Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich!“

Die Apostel waren, schon bevor sie zu Jesus Kontakt hatten, Gott als seine Diener geweiht. Sie glaubten bereits an Gott, vertrauten Ihm und waren wahre Israeliten ohne Falsch. Dies ist außerdem durch das Gebet unseres Herrn bezeugt, in welchem er spricht: „Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben.“ (Johannes 17:6) Das Leiden in ihren Herzen bezog sich nicht auf die Grundlagen ihrer Hoffnungen, denn diese waren gefestigt. Sie kannten und vertrauten nicht nur Gott, sondern kannten und vertrauten auch Gottes Verheißungen hinsichtlich des Königreiches und der Segnungen, die durch dieses auf das ganze Menschengeschlecht kommen sollten. Die einzige Frage, die sie beschäftigte betraf Jesus: War Er tatsächlich der Messias, oder hatten sie auf Seine wunderbaren Worte und Taten falsche Erwartungen gebaut? Wie sollten sie es auch verstehen, wenn Er jetzt, nach 3 1/2 jähriger Mission, durch die Hand seiner Feinde sterben sollte, anstatt sein Königreich zu errichten und alle Dinge zu unterwerfen, wie sie es erwartet hatten? Er hatte gesagt, daß Er jetzt weggehen würde und, daß sie

Ihm, dahin, wohin er gehe, nicht folgen können. Wie sollten sie diese Dinge verstehen und miteinander in Einklang bringen?

Sie verstanden noch nicht die Bedeutung der Worte, die unser Herr, zu Beginn seiner Mission, zu Nikodemus sprach: „Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht *sehen*. Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren ist, kann er nicht in das Reich Gottes *hineingehen*.“ (Johannes 3:3, 5) Aber dies waren geistige Wahrheiten und sie konnten nicht gewürdigt werden, bis das Pfingstfest ihnen die Salbung mit dem Heiligen Geist bescherte und den Jüngern erlaubte, „mit allen Heiligen, den Umfang und die Größe, die Höhen und die Tiefen“ des göttlichen Planes zu verstehen. Sie brauchten jedoch etwas Trost und der Meister fuhr fort, ihnen die beste und stärkste geistige Nahrung und Anweisung, zu geben, die sie aufnehmen konnten. Er hatte ihnen viele Dinge zu sagen, aber sie konnten sie nicht ertragen, konnten sie nicht verstehen, bis die Salbung mit dem Heiligen Geist ihre Herzen vorbereiten würde.

### IHR GLAUBT AN GOTT, GLAUBT AUCH AN MICH!

Unser Herr begann ihren Glauben an den Vater und an seinen Plan wiederzubeleben, indem er sagte: „Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich.“ Erkennt die Tatsache, daß sich jeder einzelne Teil des väterlichen Planes erfüllen wird, und weil ihr meine Loyalität zum Vater, in meinen Worten und in meinen Taten gesehen habt, und weil euch die Macht meines Vaters in meinen guten Taten offenbart wurde, so haltet den Anker des Glaubens fest. Verlaßt euch weiterhin auf mich und habt weiterhin Vertrauen zu mir und ihr werdet Segnungen erhalten; wartet auf die weitere Entwicklung des göttlichen Planes und eure größten Erwartungen werden übertroffen werden. Ihr seid verwirrt, weil ich sagte, ich gehe von euch, ich gehe zum Vater; aber laßt es mich euch erklären, daß ich in eurem Interesse gehe: Ich gehe um für euch einen Platz in meines Vaters Haus, daß viele Wohnungen hat, vorzubereiten und so sicher wie ich dies tue, werde ich auch wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit wir künftig für immer zusammen sein können.

In wenigen Worten hat der Herr die Arbeit des Evange-

liums-Zeitalters erklärt und auf seinen zweiten Advent und auf die Verherrlichung der Kirche am Ende des Zeitalters hingewiesen. Er hörte nicht auf damit, den Jüngern genaue Erklärungen über die Versuchungen des Glaubens und der Geduld, durch die sie würden gehen müssen, zu geben. Er tat dies auch bei anderer Gelegenheit, indem Er ihnen Hinweise gab und sie warnte (Matthäus 24 ); nun waren ihre Herzen betrübt und Er pflegte sie nur durch die Zusicherung zu trösten, daß Sein Fortgehen nötig sei, daß Sein Zweites Kommen sicher sein würde und, daß das Versammeln aller Seiner getreuen Nachfolger, zu immerwährender Gemeinschaft mit Ihm, in dem vorbereiteten Haus, garantiert seien.

Das Haus des Vaters ist tatsächlich das Universum und bildlich gesprochen, ist der Himmel sein Thron und die Erde der Schemel seiner Füße (Jesaja 66: 1). Die göttliche Vorsehung, hat reichliche Vorkehrungen zur ewigen Segnung aller Kinder Gottes getroffen. In der göttlichen Anordnung wurde eine Vorkehrung für den Menschen, vor dem Sündenfall, als er in Harmonie mit Gott war, getroffen. Aber aufgrund der Sünde wurden alle Rechte des Menschen auf einen ewigen Wohnsitz der Gerechten verwirkt und unser Erlöser befand sich zur Zeit Seines Vortrags genau zu diesem Zweck in der Welt, nämlich, den Menschen und alle seine verwirkten Rechte und seinen Besitz zu erlösen. (Lukas 19: 10 ; Epheser 1: 14). Der Loskauf war noch nicht vollendet - unser Herr beabsichtigte, die Vorkehrungen dafür, in wenigen Stunden, auf dem Kalvarien Berg zu Ende zu bringen. Dies jedoch würde das Opfer Seiner selbst kosten die völlige Unterwerfung des Mannes Jesus Christus als Mensch, und er würde nicht länger als Mensch unter seinen Jüngern weilen können. Die Hoffnung bestand darin, daß Er, falls Er dem göttlichen Willen gegenüber gehorsam war, nicht nur Adam und seine Rasse, durch Sein Opfer, das Opfer des Menschen Jesus Christus, loskaufen würde, sondern, daß Er zu einer neuen Natur auf einer höherer Daseinsstufe aus dem Tod auferstehen würde - zur - göttlicher Natur.

Außerdem war es notwendig, daß Er, nachdem Er Sein Leben gegeben hatte, zum Vater aufstieg und Sein Opfer zu Gunsten der Menschheit und als Lösegeld der Menschheit darbot, und so hat Er es getan. Der Pfingstseggen war die göttliche Bestätigung daß das Opfer für die Sünden vom Vater zu Gunsten der Menschheit angenommen wurde, und daß der daraus resultierende Segen von jetzt an über alle kommen würde, die Jesus als ihren Erlöser annehmen würden.

Die Zeit zwischen dem Tod unseres Herrn und Seinem zweiten Advent ist von keinem Standpunkt des Glaubens aus, lang: (1) Sie ist nicht lang vom göttlichen Standpunkt aus gesehen, denn, wie der Apostel Petrus erklärt, sind für den Herrn „tausend Jahre wie ein Tag“ (2.Pet. 3:8). (2) Sie ist nicht lang vom Standpunkt der wahren Gläubigen, denn für ganz wenige von ihnen beträgt das durchschnittliche Lebensalter mehr als ein Jahrhundert.

„Und wohin ich gehe, dahin wißt ihr den Weg.“ Drei

Jahre lang offenbarte sich unser Herr Seinen Jüngern und machte sie auch mit dem Charakter des Vaters vertraut. Von da an, als Er sie nun informierte, daß Er zum Vater heimgehen würde, spürten sie, daß sie den Vater besser als je zuvor kannten und sie konnten solch ein Haus der Rechtschaffenheit und wahren Glückseligkeit, wie Er es ihnen bereiten und für sie aufbewahren würde, besser denn je schätzen. Außerdem, machte sie die Erfahrung, die sie mit dem Herrn hatten, Seine Anweisungen und Seine Führung, vertraut mit dem Weg zu Gott, auch wenn sie dieses als solches nicht erkannten. Von nun an gilt die Erklärung unseres Herrn: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“

### UNSER HERR WAR DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

Unser Herr war jedoch nur durch Sein Opfer der „Weg“, das „Lösegeld“. Dadurch, daß Er Seinen Verdienst den Sündern zuschrieb, konnten sie für den Vater annehmbar werden oder wieder zur Gemeinschaft mit Ihm zurückgewonnen werden. Er war die „Wahrheit“, da nur durch Seine Worte, Seine Anweisungen und Seine Führung, irgendeine Hoffnung bestehen kann, im Einklang mit Gottes Geist zu kommen, mit dem Geist der Wahrheit. Er war *das* „Leben“, denn die ganze menschliche Rasse befand sich, aus göttlicher Sicht unter der Herrschaft des Todes, sie hatte die Lebensrechte verwirkt - und niemand kann wieder zum Leben kommen, außer durch Ihn - durch das Leben, das Er für unsere gab. Somit ist Er unser Lösegeld oder Weg; unser Lehrer oder Ausbilder in Dingen der Rechtschaffenheit, in der Wahrheit und Er ist unser Lebensgeber; „und es ist in keinem anderen das Heil“. „Niemand kommt zum Vater als nur durch mich“ - keine andere Wahrheit, kein anderes Leben kann einem Menschen die Hoffnung auf irgendeinen Platz in einer der Wohnungen, im Hause des Vaters, geben (Apg. 4:12; Joh. 14:6).

Und so wird Christus, auch im Millenniums-Zeitalter, der Weg, die Wahrheit und das Leben für die Welt der Menschheit sein. Und so, wie der Herr, mit Seinem Opfer und Seiner Hingabe, der Kirche des Evangeliums-Zeitalters, ein Zuhause im himmlischen Teil von Gottes Wohnung, oder Haus geöffnet hat, so erlöst Er durch das gleiche Opfer die Menschheit und Er wird sie wiederherstellen und ihr (denen, die Ihm gegenüber gehorsam sein werden - Apg. 3:33) ein Zuhause im irdischen Teil des Vaterhauses geben, das dann wieder ein Paradies Gottes sein wird.

So sehr auch die Apostel den Meister hochschätzten, es war schwer für sie den Gedanken Seiner Vollkommenheit zu begreifen - daß Er genau das Ebenbild Gottes im Fleisch war (1. Tim.3:16). Sie haben gehört, wie Er sagte und sie wußten es sicher auch aus dem Gesetz, daß „Gott ein Geist ist“ - nicht Fleisch und daher nicht sichtbar. Sie haben gehört, wie Er früher auch erklärt hat, „niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn.... der hat (ihn) kundgemacht“ (Joh. 1: 18). Aber sie haben nie den

Gedanken begriffen, daß indem sie Jesus sahen, sie das meiste, was von Gottes Charakter sichtbar sein kann, sahen - dessen Ähnlichkeit, sein *vollkommenes Ebenbild* im Fleische.

Es war daher notwendig, daß der Meister ihre Aufmerksamkeit auf diese Tatsache lenken mußte, indem er sagte, „wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ Er wollte nicht, daß sie verstünden, Er sei der Vater, denn dieses hat Er wiederholt deutlich von sich gewiesen, indem Er ihnen sagte, daß der Vater größer sei als Er, und daß Er die Werke die Er getan hat, durch die Macht des Vaters vollbracht habe. (Joh. 14:28, 10). Auch wollte Er nicht, daß sie der Auffassung sein sollten, daß sie, wenn sie ihn sahen, ein unsichtbares Wesen wie Gott sehen würden. Er wollte, daß sie verstehen, daß sie in Seinem Charakter, Seinen Absichten und Seiner Liebe, eine wahre Ausdrucksform, die den Vater am treuesten in all den Einzelheiten darstellt, sehen.

Er wollte, daß sie die Einigkeit, die zwischen dem Vater und Ihm existiert, verstehen, Sein Wille war in den Willen des Vaters gebettet, Er würde keinen anderen Willen haben – „Nicht mein Wille, sondern Deiner geschehe“. Er wollte, daß sie verstehen, daß der Vater, durch Seine Macht, durch Seinen Geist, so in Ihm weilte, daß Seine Worte und Werke umfassend und vollständig den Vater repräsentierten. Er erklärte ihnen, daß die Taten, derer sie während Seiner Mission Zeuge wurden, umfassend diese Macht des Höchsten, die auf Ihm ruhte und durch Ihn wirkte, bewiesen. Und es scheint, daß dies die Apostel befriedigt und Ruhe in ihre Herzen gebracht hat.

### **DAS GROSSE WERK DES HERRN IN SEINEM KÖNIGREICH**

Als eine weitere Erklärung für die Notwendigkeit Seiner Rückkehr zum Vater, gab unser Herr bekannt, daß Seine Nachfolger größere Werke als Er vollbringen sollten, was ein Ergebnis Seiner Rückkehr sein würde. Es wäre vielleicht richtig, zu denken, daß einige dieser „größeren Werke“ stattfinden, nachdem das Königreich sich etabliert hat, nämlich das große Werk des Auferweckens der Menschheit vom Todesschlaf und die Wiederherstellung der bereitwilligen und gehorsamen Menschen zur umfassenden Vollkommenheit des menschlichen Lebens. Das wird wirklich ein größeres Werk sein, als jenes das unser Herr bei Seinem Ersten Advent vollbracht hat, denn damals war Sein größtes Werk die Schlafenden aufzuwecken ohne sie zur umfassenden Vollkommenheit der menschlichen Natur zu bringen.

Aber unserer Meinung nach, sollen die Nachfolger des Herrn, nicht nur in diesem Sinn allein, verstehen, daß ihre Werke größer als die des Meisters sein sollen. Die Werke des Meisters fanden auf einer fleischlichen Ebene, als eine Sache der Notwendigkeit statt. Der heilige Geist war noch nicht gekommen - er konnte erst kommen, wenn Er den *Loskaufpreis* gegeben und dem Vater dargebracht haben würde und es von Ihm akzeptiert würde. Folglich konnten diejenigen, um die Er sich kümmerte

(sogar Seine Jünger, die nicht von Geist gezeugt waren), nicht von diesem Standpunkt aus belehrt werden. Ihre Ohren waren schwerhörig was die irdischen Dinge betraf, denn „ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird“. Es ist seit Pfingsten, daß „uns aber hat Gott es [geistige Dinge] geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes“ (1.Kor. 2:10,14; Joh. 3:12).

Mitten im Haus der Diener, die noch nicht vom Geist gezeugt waren - die noch keine Garantie des Privilegs der Sohnschaft (Joh. 1: 12) hatten - konnte unser Herr auf keiner höheren Ebene als der irdischen handeln und lehren, außer wenn Er „zum Volk sprach, in Gleichnissen und Rätseln“, die der Kirche, unter der Führung des heiligen Geistes zur rechten Zeit verständlich sein würde. Daraus folgte, daß alle Wunder unseres Herrn von physischer Natur waren und Seine einfachen, verständlichen Lehren, sich alle auf der Ebene befanden, von der aus sie vom natürlichen Menschen verstanden werden konnten.

Aber als nach Pfingsten der heilige Geist über sie kam, fing das Volk des Herrn an, in Seinem Namen und als Seine Repräsentanten, größere und wunderbarere Werke als Er sie getan hat, zu vollbringen. Öffnete der Herr die Augen der Blinden? Seine Nachfolger hatten das Privileg, die Augen des menschlichen Verständnisses zu öffnen. Heilte der Herr die Menschen mit körperlichen Gebrechen? Seinen Jüngern wurde erlaubt, geistige Krankheiten zu heilen. Heilte der Herr körperlichen Ausatz? Es war das Privileg Seiner Nachfolger den geistigen Ausatz, die Sünde, zu heilen. Brachte unser Herr Tote wieder zum Leben? Es war das Vorrecht Seiner Nachfolger das Evangelium zu predigen, durch das viele „vom Tod zum Leben kommen sollten“, in einem viel umfassenderen Sinn. Und diese Privilegien, dieses immer größer werdenden Werkes, besitzt das Volk des Herrn bis jetzt. Gesegnet sind die, die ihre großen Privilegien zu schätzen wissen und viel Kraft und Eifer in das Werk des Vaters investieren. Aber die, die vom Herrn ein Talent erhalten und es in die Erde eingraben - in ihre Arbeit, in Vergnügungen, in die Gesellschaft - können weder erwarten, vom Meister, bei Seinem Zweiten Kommen, angenommen zu werden, noch hören, wie Er sagt, „Recht so, du guter und treuer Knecht, geh hinein in die Freude deines Herrn“.

Indem angedeutet wird, wie Er, immer, voll und ganz der aktive Agent des Vaters in allen Angelegenheiten, die die Kirche betreffen, sein würde, sichert unser Herr uns zu, daß er (Jesus), solche Dinge, die wir vom Vater erbitten, *für uns tun wird*, damit der Vater durch den Sohn verherrlicht werde. (Joh. 14:13). Der Vater hat alle Dinge in die Hände des Sohnes gelegt; jedoch in allen Dingen erkennt der Sohn den Vater an und erweist Seinem Namen Ehre.



## DAS HAUS DES HERRN ÜBER ALLES

*„Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel, und alle Nationen werden zu ihm strömen“ (Jes. 2:2)*

UNSER TEXT erfüllte sich bis jetzt noch nicht, doch wir glauben, daß der Anfang der Erfüllung nahe ist. Er stellt das Königreich des Messias dar, auf welches Christen lange gewartet und dafür gebetet haben, „dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden“ - das gleiche Königreich worauf die Juden so lange warteten und immer noch warten. Unser Text bezieht sich nicht auf den geistigen Teil des Königreichs, aber auf den, der den natürlichen Samen Abrahams gehört. In der Vergangenheit haben viele von uns einen großen Fehler begangen, indem wir nicht die beiden Israels, das Geistige und das Natürliche, und die getrennten Belohnungen und Segnungen, die ihnen durch die Göttlichen Verheißungen der Schrift zugeteilt wurden, unterschieden und anerkannt haben. Beide sollen von Gott bei der Erfüllung der Abraham gemachten Verheißung gebraucht werden, - bei der Segnung aller Geschlechter der Erde. Während dieses Evangelium Zeitalters sollte nur eine „Kleine Herde“ ausgewählt, erprobt, zubereitet und poliert, und schließlich von der menschlichen zur geistigen Natur „gleich den Engeln“ verwandelt werden. Zusammen mit ihrem Herrn und Haupt werden diese den großen Mittler des Neuen Bundes bilden, unter den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen. Nach der Vollendung des Messias, Haupt und Glieder, in der Stufe der Herrlichkeit, wird, wie die Schrift deutlich lehrt, der Neue Bund mit Israel eingeführt (Jer. 31:31-34).

In der symbolischen Sprache der Schrift symbolisiert ein Berg immer ein Königreich. Folglich bedeutet der Berg des Hauses Gottes das Königreich Gottes, und das durch Ihn anerkannte Königliche Haus oder die Königliche Familie. Wir lesen zum Beispiel, daß David sich auf den Thron des Königreichs des Herrn gesetzt hat, und daß Gott mit ihm ein Bund schloß, „die beständigen Gnaden Davids“, nämlich, daß ausschließlich sein Same, seine Nachkommenschaft, je als Göttlich ernannte Repräsentanten Gottes, in königlicher Autorität und Macht, anerkannt werden. Mit anderen Worten sollte der Messias der Sproß Davids sein, der große gegenbildliche David (Geliebter) der, „von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde“ herrschen muß. Von dieser Macht oder Herrschaft wird Israel unter den Nationen erhöht und als Göttlicher Segenskanal für alle Menschen benutzt werden, damit schließlich alle Geschlechter der Erde zur wahren Erkenntnis Gottes kommen mögen und zu einer völligen Gelegenheit durch Glauben und Gehorsam Abrahams Kinder zu werden. Der Messias - König auf der geistigen Ebene, der Sohn Gottes (und so wie Gott den Menschen unsichtbar, so auch die Engel) - ist der gegenbildliche David und der gegenbildliche Salomon, der Weise, der Große, der Reiche. Er war in den Tagen Seines Fleisches der Sohn Davids nach dem Fleisch, durch Göttliches Leben gezeugt, war Er dennoch durch keine menschliche Unvollkommenheit befleckt. Deshalb war Er heilig, sündlos, unbefleckt und abgesondert von den Sündern. In allen Erfahrungen des Lebens, des Leidens und des Todes,

bewirkte Seine Treue gegenüber des Vaters Willen, Seine Unterwerfung, wie es sich in Seinen eigenen Worten zeigt, „Den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?“ Sein Gehorsam bis in den Tod, sogar bis zum Kreuzestod, zeigte Seine Treue höchsten Grades und Er erhielt die zugemessene hohe Belohnung. „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen.“

So erhöht zur rechten Hand der Göttlichen Gunst, wartet Er nur noch auf des Vaters Zeit um Seine große Macht und Herrschaft an sich zu nehmen (Off. 11: 17). Im Einklang mit den Göttlichen Willen, vor Grundlegung der Welt beschlossen, handelt Er in der Zwischenzeit als Anwalt für solche die ein hörendes Ohr und folgsames Herz haben und die besondere Einladung des Evangeliumszeitalters erwidert haben. Dieser Ruf bestand darin, die Welt, ihre Sünden, ihre Freuden und Hoffnungen zu verlassen, und durch Glauben an die überaus großen und kostbaren Verheißungen Gottes zu wandeln - die Dinge die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz gekommen sind. Es sind die Himmlischen Dinge, die ihnen als Braut und Miterben mit ihrem Erlöser in Seinem herrlichen kommenden Königreich, und ihr gesegnetes Werk der Aufrichtung Israels und der Welt verheißt sind. In unseren Gedanken haben wir das gegenbildliche Haus Davids, der königliche Haushalt des Messias, das Göttlich vorbereitete königliche Priestertum. Als ein Königreich wird es auf der Höhe sein - über alle Königreiche der Erde. Dies trifft nicht nur auf das geistige Königreich zu, (den Menschen unsichtbar, wie die Engel unsichtbar sind) aber es wird auch ein irdisches Königreich einschließen, welches sich aus „wahrhaftigen Israeliten“ zusammensetzt. An der Spitze von diesem als Fürsten auf der ganzen Erde, werden die auferweckten Altwürdigen stehen, als Menschen vervollkommenet und Muster dessen, was die ganze Menschheit durch Gehorsam gegenüber den Gesetzen des Königreichs zusammen mit ewigen Leben erreichen können. Solche Altwürdigen werden in der Schrift aufgezählt - Abraham, Isaak, Jakob, die Propheten, usw., und in Hebr. 11:38-40 beschrieben.

Ihnen gehören die irdischen Verheißungen des Alten Testaments. Sie haben nie von den Himmlischen oder geistigen Verheißungen gehört. Ihre Treue wird in der Tatsache belohnt, daß sie nicht mehr befleckt und unvollkommen aus dem Grab hervorkommen, sondern völlig, vollkommen zu der Vollkommenheit wiederhergestellt, der sich Vater Adam ursprünglich erfreute. Diese werden zusätzlich die besondere Führung und Unterweisung des Messias (Haupt und Glieder) in allen Angelegenheiten der Menschheit bekommen. So wie der Meister, indem Er von dieser Zeit sprach, sagte, „wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sehen werdet“ (Luk. 13:28). Die Welt wird Kontakt zu ihnen haben und durch ihre Anweisungen gesegnet werden. Die

Welt aber wird nie den Messias sehen, es sei denn, daß sie Seinen Geist, Seine Gesinnung, Seinen Charakter durch diese Seine irdischen Repräsentanten im Königreich sehen werden. Ganz genau dies meinte Er, als Er bevor Er starb erklärte, „Noch eine kleine [Weile], und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich“ (Joh. 14:19). Der Apostel vergewissert uns, daß wir Ihn sehen werden wie Er ist, denn wir sollen Ihm gleich sein. Die Kirche wird die erste Auferstehung erfahren den Übergang von der irdischen zur Himmlischen Natur (1. Kor. 15:50; 1. Joh. 3:1, 2). Gottes Königreich wird auf der Erde durch Israel vertreten - insbesondere durch diese heiligen Männer Israels, die zusammen mit den Jungwürdigen vollkommen auferstehen, die spezielle Berufene und Repräsentanten der Herrschaft des verherrlichten Messias sein werden. Wie geschrieben steht, „An deiner Väter Statt [die alten Heiligen wurden „Väter“ genannt, wie Jesus der Sohn Abrahams und Davids genannt wurde] werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande“ (Ps. 45:17). Diese Fürsten, welche für dieses geistige Königreich und deren Herrschern wirken und damit fortwährend in Kontakt stehen, welche in der Schrift „die Königliche Priesterschaft“ genannt werden, werden natürlich in ihrer Weisheit und Macht so überlegen sein, daß sie der ganzen Erde Gehorsam gebieten werden. Die neue Ordnung der Dinge wird das Volk Israel mit denen sie verwandt sind, natürlich schneller als andere erwidern, welche gerade jene ist, auf die sie seit über dreißig Jahrhunderte gewartet und für welche sie gebetet haben.

Der Herr versichert uns mit diesen Worten des Propheten den wunderbaren Erfolg, welcher die Aufrichtung des Neuen Reiches der Erde erreichen wird, die Herrschaft des Fürsten des Lichtes der die Herrschaft des Fürsten der Finsternis aufhebt, wenn der Satan tausend Jahre gebunden wird, damit er die Menschen nicht mehr verführen kann. Das Königreich des Messias wird hoch über alle andere Königreiche sein, nicht nur in seiner Größe, Erhabenheit und Autorität, sondern auch in den hohen Prinzipien, die es verkörpert. So steht geschrieben, „Und ich werde das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zur Waage. Hagel wird die Zuflucht der Lüge hinwegfegen“ (Jes. 28:17). Wie dann dennoch die Welt dazu kommen wird die neue Ordnung der Angelegenheiten zu schätzen, werden alle Nationen zu ihr strömen, zu ihr *hinaufströmen* - entgegengesetzt der Gesunkenheit der gefallen menschlichen Natur. Sie wird so, wunderbare Belohnungen für Gerechtigkeit und Gehorsam für Gott kundtun, und sie wird die Strafen die aller williger Ungehorsam gegenüber der Göttlichen Einrichtung erhalten muß, kundtun, damit die Schrift erfüllt wird, die erklärt „Denn wenn deine Gerichte die Erde [treffen], lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit“ (Jes. 26:9). Seit sechs tausend Jahren lernte die Menschheit das „überaus sündige der Sünde,“ die abwärtsführende Tendenz in jedem Sinne des Wortes. Jede Regierungsform wurde im Bestreben erprobt den größtmöglichen Segen zu sichern. Aber die übereinstimmenden Ergebnisse waren diese, daß die welche in Stellung, Einfluß und Macht erhöht wurden, sich (gegenüber Gelegenheiten und Versuchungen der Stellungen als nicht gewachsen erwiesen, und sie selbstsüchtig mißbrauchten. Wenn jemand mit der Geschichte vertraut ist,

wird er die Wahrhaftigkeit von all diesem erkennen. Wenn einige von uns erhofften, daß die allgemeine Bildung der Massen und die allgemeine Erleuchtung der Rasse, Sünde und Selbstsucht abschaffen würde, und die Wahrhaftigkeit der Redewendung „Ehrlichkeit ist die beste Polizei“ demonstrieren würde, sind wir dazu geneigt zu bekennen, daß dies ein Irrtum war. Wir erkennen, daß um so größer die gewährte Weisheit und Intelligenz für einen selbstsüchtigen Verstand und Herz ist, um so größer deren Kräfte für Böses sind.

Als Ergebnis dessen verliert die Welt Vertrauen in sich selbst. Alle, egal ob Politiker, oder Richter, Herrscher groß oder klein, von einer Partei oder einer anderen, von einer Nationalität oder einer anderen - alle sind angeklagt durch „den gleichen Stock angetrieben“ zu sein, der Selbstsucht. Klar zeigt die Bibel an, daß dieses Mißtrauen nicht ohne Grund ist, und daß die jetzige große Trübsalzeit in jeder Nation (Dan. 12:1), das direkte Resultat des Vertrauensverlustes ist. Die kurz zusammengefaßte Beschreibung der Bibel von dieser Angelegenheit ist, daß eines jeden Hand gegen seinen Nächsten gerichtet sein wird (Sach. 8: 10; 14:13). Nachdem diese große Trübsalzeit die Menschheit was sie selbst betrifft und irgendwelche Hoffnungen, daß sie durch ihre eigenen Anstrengungen ein Millennium herbei bringen könnte, gänzlich geschwächt hat - wird es geschehen, daß Gott auf dem Gipfel der Berge Sein Königreich offenbaren wird - in jeder Hinsicht höher als alle andere Königreiche, und alle Nationen werden zu ihm strömen. Wie geschrieben steht, „und das Ersehnte aller Nationen wird kommen“ (Hag. 2:7). Dies wird im Vers der unserem Text folgt beschrieben, der sagt, „Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berg [Königreich] des HERRN, zum Haus [Tempel] des Gottes Jakobs, daß er uns aufgrund seiner Wege belehre und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von Zion [das geistige unsichtbare Königreich des Messias] wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem [wo der Sitz des irdischen Reiches sein wird]. Und er wird richten zwischen den Nationen [gerecht belohnend und strafend] und für viele Völker Recht sprechen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht [mehr] wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“

\* \* \*

**A**LLE Christen stimmen darin überein, daß sich diese Worte auf das Königreich des Messias beziehen. Sie sagen uns klar und deutlich wie die Gerichte des Herrn auf der Erde verbreitet sein werden, und bewirken werden, daß Kriege aufhören, und daß die Erkenntnis des Herrn die ganze Erde erfüllen wird, wie Wasser das ganze Meer bedeckt (Jes. 11:9). Trotz des Bildes der eingreifenden Trübsal, welche die Göttliche Weisheit als notwendig betrachtet, um menschlichen Stolz zu demütigen, laßt uns über die glorreichen Einrichtungen freuen, die Gott zugunsten der Menschheit gemacht hat. Möge sich nun die Kirche Christi besonders über die ihr, in Zusammenhang mit der Erlösung der Welt, gegebene begünstigte Stellung freuen - einen Platz mit dem Erlöser auf Seinem glorreichen geistigen Throne und Anteil mit Ihm am großen

Werk der Segnung des Natürlichen Israels und aller Familien der Erde. Wir haben gerade bemerkt, daß die Prophezeiung dem Natürlichen Israel und nicht dem Geistigen Israel gehört. Wie der erste Vers erklärt betrifft es Juda und Jerusalem. Mit der Zeit wird diese Prophezeiung anfangen erfüllt zu sein, das Geistige Israel wird hinter dem Vorhang sein. Es ist im völligen Einklang mit dem was wir im 5. Vers lesen, „Haus Jakob, kommt, laßt uns im Licht des HERRN gehen!“ Dies ist insbesondere die Zeit, wo diese Botschaft auf das Natürliche Israel treffen sollte. Wir verstehen, daß die Schrift lehrt, daß während einiger der nächsten Jahre, der Herr mit Israel in Zusammenhang mit diesem Ruf, besonders verfahren wird. Er wird ihnen den Weg der Gerechtigkeit und die großen Vorrechte die ihnen als Volk gehören, wegen Göttlicher Verheißungen an ihren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, usw. zeigen. Aber nur diejenigen die erwidern, indem sie sich dem Licht von Gottes Wort zuwenden um darin zu wandeln, werden sich im rechten Zustand des Herzens und Gehorsams befinden, um unverzüglich den Segen, am Anfang der Herrschaft des Messias zu erhalten, diejenigen die schneller erwidern, werden den größeren Segen erhalten.

Verse 6-10 zeigen einige der Gründe, warum für eine Zeit Gottes Gunst vom Natürlichen Israel zurückgezogen wurde abgesehen von der Tatsache, daß Seine besondere Gunst für diese Zeit dem Geistigen Israel gegeben werden sollte. Darauf folgt eine Beschreibung der Trübsalzeit, in der gegenwärtige Einrichtungen unterliegen, und worauf Messias Reich folgen wird. Laßt uns einige der Verse lesen, und die Anwendbarkeit auf unsere Zeit und die Obereinstimmung, zwischen diesen Darlegungen und sehr ähnlichen Erklärungen, auch passend für die Zeit in der wir leben, im Buch der Offenbarung, bemerken. Wir werden zitieren und erläutern. Die stolzen Blicke der Menschen sollen gedemütigt werden und der Hochmut des Menschen soll gebeugt werden; und an diesem Tage soll der Herr allein erhöht werden. Einer der größten Hindernisse auf dem Weg der Menschheit, die daran hindern sich der Wahrheit und Gerechtigkeit zu nähern, ist Stolz. Der Allmächtige Gott ist nicht ausreichend geehrt. Die äußerst gelehrten Menschen aller unserer Universitäten, scheinen immer mehr daran zu zweifeln, daß es einen Gott gibt, und denken daß die Angelegenheiten der Erde keiner anderen Anordnung als dem Zufall unterliegen, und nur der Gelehrte sie regulieren kann. Die Trübsalzeit wo die verschiedenen menschlichen Theorien geprüft werden, und als fehlerhaft erfunden werden, werden nachdrücklichst zeigen, daß die Weisheit von Oben zugunsten irdischer Weisheit vernachlässigt wurde. An anderer Stelle sagt der Herr, „die Weisheit seiner Weisen wird verloren gehen und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.“ Man wird aus dem Regen in die Traufe kommen;

und alle Weisheit der Gelehrten und die Methoden denen sie vertrauten werden sich als unnütz erweisen. Das Resultat wird die Ehre des Herrn und die Demütigung menschlichen Stolzes sein.

Denn der Tag des Herrn der Heerscharen soll erdrückend über jeden Stolzen und Hohen sein, und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden, und über alle Zedern des Libanon, die hohen und erhabenen (kirchliche Größen) und über alle Eichen Basans (die politisch Starken); über alle hohen Berge (die Königreiche der Welt) und über alle erhabenen Hügel (die kleineren Fürstentümer) und über jeden hohen Turm und über jede feste Mauer (die menschliche Organisationen für Macht und Schutz repräsentieren) und über alle begehrenswerten Erwartungen und Vorbilder irdischen Ehrgeizes, wird der Arm des Herrn schwer liegen. Das Ergebnis wird sein, daß der Stolz des Menschen gebeugt wird und der Hochmut erniedrigt wird und an diesem Tage der Herr allein erhöht wird; Und die Götzen werden gänzlich verschwinden (Jes. 2:12-18). Gott muß unter der neuen Ordnung der Dinge erster sein. Anders wird kein Frieden oder Segen erreicht werden. In der Trübsalzeit werden diejenigen die sich in Kummer und Verwirrung befinden, mit Furcht zu Höhlen und Felsen und Erdlöchern fliehen. Wie es Off. 6:16 ausdrückt, werden sie zu den Felsen sagen, „Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt.“ Wir sollten dies, wie auch den Zusammenhang, nicht buchstäblich verstehen. Es bedeutet nicht, daß die Menschen so dumm sein werden, die Felsen buchstäblich anzubeten, um auf sie zu fallen, wenn sie doch auf andere Art und Weise ihr Leben leichter zerstören könnten. Der Gedanke ist das ganze Gegenteil davon - daß sie Schutz, Abschirmung, Versteck, Verhüllung, vor der Trübsal des kommenden Tages des Herrn suchen. Dieser Schutz der Felsen und Höhlen der Erde repräsentiert symbolisch, den angestrebten Schutz menschlicher Organisationen, Versicherungsgesellschaften, Geheimorganisationen, usw. Aber keine von ihnen wird in der Lage sein vor der kommenden Trübsal, die weltweit sein wird, jede irdische Angelegenheit und jeden Einfluß einschließt, religiös, weltlich, finanziell und politisch zu schützen. Dies wird geschehen wenn die Herrlichkeit des Herrn und Seine Majestät im Zusammenhang damit offenbart wird, daß Er aufsteht um den Befehl der Welt zu übernehmen, und wenn Er die Erde (Gesellschaft) furchtbar erschüttern wird, so daß alles was Gerechtigkeit und Heiligkeit entgegen ist, entwurzelt und vernichtet wird. Der heilige Paulus zeigt die gleiche Trübsalzeit und erklärt, daß das einzige was unerschütterlich bleibt, jenes sein wird was im Einklang, mit Gottes gerechten Königreich sein wird (Hebr. 12:26-29).

BS '96, 29-31

---

## EINE ERNSTHAFTE ERMAHNUNG GOTT ZU LOBPREISEN

**D**IE PSALMEN 145 - 150 sind besondere Lobeshymnen oder Lobgesänge. Die Psalmen 146 - 150 beginnen und enden alle mit „Lobe den Herrn“ - im Hebrä-

schen: Halleluja. Psalm 145 ist ein unvergleichlicher Lobespsalm Davids; von den Rabbinern erfährt er so eine hohe Wertschätzung, daß sie behaupten, man wird sich



zweifellos an den Segnungen der zukünftigen Welt erfreuen können, wenn man diesen Psalm mit aufrichtigem Herzen dreimal am Tag wiederholt. Es wird gesagt, das dieser Psalm in der frühen Kirche als Gesang zur Mittagsmahlzeit diente. Aus welchem Anlaß er komponiert wurde, ist uns nicht bekannt oder ob es einen Anlaß gab, außer Davids großer Dankbarkeit gegenüber Gott für Seine vielen Gunsterweisungen.

David beginnt diesen Psalm indem er Entschlossenheit zum Ausdruck bringt, den großen Gott und höchsten Herrscher aller Dinge auf's Höchste zu preisen (Vers 1). Er ist entschlossen Ihn zu lobpreisen und Ihm für alle Ewigkeit Ehre zu erweisen. Täglich will er das tun (V. 2) und Gottes herrliche Eigenschaften für immer und ewig loben. Ebenso sollten wir, als Sein Volk, entschlossen sein, den allmächtigen und majestätischen Jehova für immer und ewig auf das Höchste zu lobpreisen (Ps. 66:8, 9). Wir preisen Ihn - nicht, indem wir Seiner Größe an sich etwas hinzufügen - sondern durch das ständige Kundtun Seiner großartigen Eigenschaften, insbesondere Seiner Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht, wie in Seinem wundervollen Plan der Zeitalter dargelegt und, wenn wir so die Kenntnis Seiner Großartigkeit überall ausbreiten.

Jehova ist wirklich großartig, hervorragend und außerordentlich um gerühmt zu werden. Seine Größe ist unerforschlich (V. 3, Ps. 48: 2) - für Seine Geschöpfe ist es unmöglich Ihn ganz und gar in den Einzelheiten Seines Wesens, Seiner Eigenschaften, Gedanken und Werke zu verstehen (Hiob 5:8, 9; 26:14; 36:26; 37:5, 23; Ps. 139:6; Jes. 40:28; Röm. 11:33-34; E 1 S. 64-66).

Eine Generation soll der nächsten Generation rühmen, wie groß und hervorragend Seine zahlreichen Werke sind. Schließlich, wenn im Königreich, Seine mächtigen Taten, zum Wohle der ganzen Menschheit, allen deutlich gemacht werden, werden sich alle für Seinen Plan erklären und Ihn dafür lobpreisen (V. 4). „Groß und wunderbar (sind) deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig (sind) deine Wege, o König der Nationen! Wer sollte nicht fürchten, Herr, und verherrlichen deinen Namen? Denn du allein (bist) heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, weil deine gerechten Taten offenbar geworden sind“ (Off. 15:3-4).

Gottes Volk, vor allem Seine erleuchteten, geweihten Kinder, sind fest entschlossen Ihn aufgrund Seiner erhabenen Eigenschaften und Seines wunderbaren Werkes zu lobpreisen (V. 5), einschließlich Seines Gerichts der Übeltäter (V. 6) und sie sind entschlossen, anderen durch Gespräche, Schriften und Lieder Seine überwältigende Großherzigkeit und Gerechtigkeit, mehr als deutlich zu erklären, insbesondere wie diese in Seinem großartigen Plan der Zeitalter offenbart wurden (V. 7).

### **DIE BEKANNTMACHUNG DER HERRLICHKEIT SEINES KÖNIGREICHS**

Wirklich, Jehova ist gnädig, sehr mitfühlend, langmütig

nachichtig und von großer Barmherzigkeit (V. 8). Er ist allen gegenüber großherzig und hat mit allen großes Mitgefühl (V. 9). Seine ganzen Werke werden Ihm wirklich viel Lob und Ehre einbringen. Seine geweihten Kinder werden dies besonders tun (V. 10), indem sie in Gesprächen, Liedern und Schriften die Herrlichkeit Seines Königreiches verkünden, das durch Seine Allmacht, in der himmlischen und irdischen Phase, eingeschlossen die Aufrichtung Seiner tausendjährigen Herrschaft auf der Erde und ihre Fortdauer nach dem Millennium für immer, vollendet sein wird (V. 11).

Gottes treues, erleuchtetes Volk verkündet unerschütterlich Seine allmächtigen Werke, wie sie in Seinem Wort und Plan offenbart wurden, die wunderbare und großartige Erhabenheit Seines Königreiches und schließt jetzt besonders die irdische Phase mit ein (V. 12). Sie erklären, daß Sein Königreich ewig ist, einschließlich der irdischen Phase, daß diese nicht nur tausend Jahre dauern wird, sondern für immer und ewig (V. 13; Dan. 7:13, 14, 18, 22, 27). Hallelujah!

Jehova weckt die auf, die ein treues Herz haben, Gefallene, die voller Reue sind (V. 15; Ps. 37:23, 24; Spr. 24:16, Gal. 6:1) und diejenigen, die sich quälen und schwer beladen sind (Matt. 11:28-30). Die Augen all dieser Menschen sind erwartungsvoll auf Ihn gerichtet (V. 15) und wenn sie Ihn ihre Herzen öffnen, speist Er sie reichlich mit der kostbaren Wahrheit zur rechten Zeit (Luk. 12:37; Off.3:20). Wenn Er Seine gnädige Hand öffnet, stellt Er das eigentliche Begehren aller zufrieden (V. 16) Wie dankbar sind wir für unseren befriedigenden Teil, die Wahrheit der Parousie und die sich entfaltende Wahrheit der Epiphanie-Basilea!

Unser himmlischer Vater ist wirklich völlig gerecht in allen Seinen Wegen und heilig in allen Seinen Werken (V. 17). In Seiner Großzügigkeit naht er sich allen, die Ihn anrufen und nach Seiner Wahrheit verlangen (V. 18; Jes. 57:15). Alle, die diesen ernsthaften Wunsch haben und in Seinem Wort verweilen werden die Wahrheit wirklich kennen und durch sie geheiligt werden und die Wahrheit wird sie frei machen (Joh. 8:32-36; 17:17)! Er wird all ihre guten Sehnsüchte sicher erfüllen und ihr Rufen, das an Ihn gerichtet ist erhören und sie zur rechten Zeit befreien (V. 19).

Jehova wird durch Seine unumschränkte Macht und übermächtige Vorsehung das geistige Leben jedes einzelnen Seines treuen Volkes, derjenigen, die Ihn am meisten lieben, beschützen, (V. 20; Ps. 91:10; 121:7; Matt. 10:28, Röm.8:28). Aber alle die, die vorsätzlich und beharrlich die schlechten Wege lieben und ihnen folgen, werden letztendlich im Zweiten Tod vernichtet werden (Off. 21:8). Gottes Volk ist fest entschlossen, daß seine Lippen Seinen Lob verkünden zu jeder passenden Gelegenheit (V. 21). Möge die ganze Menschheit Seiner wunderbaren Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht für immer und ewig Ehre erweisen! Hallelujah!

## FRAGEN VON ALLGEMEINEM INTERESSE

### IN WELCHEM FALL GESCHIEDENE PAARE FREI SIND UM ERNEUT ZU HEIRATEN

*Frage:*

**Lieber Br. Russell,**

mir ist ganz klar, daß Band 6 der Schriftstudien, alle Bereiche der Prüfungen, Schwierigkeiten und die richtige Vorgehensweise von Gottes Volk als Neue Schöpfung anzureißen scheint, trotzdem ist eine Frage angekommen, die in unserer Gemeinde für einige Verwirrung sorgt und ihr dadurch Uneinigkeit droht. Ein Bruder und eine Schwester, Mitglieder unserer Gemeinde, haben sich immer an unserer Gemeinschaft erfreut, bis zu dem Zeitpunkt als wir erfahren haben, daß die Schwester früher bereits einmal verheiratet war und daß ihr erster Ehemann immer noch lebt und wieder geheiratet hat.

Einige aus unserer Gemeinde möchten diesen Bruder und diese Schwester aus unserer Gemeinde ausschließen und ihnen die Teilnahme an den Versammlungen verbieten. Der Hauptstreitpunkt beruht auf den Worten Jesu in Matthäus 19:9, „wer immer seine Frau entläßt, außer wegen Hurerei, und eine andere heiratet, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.“ In dem erwähnten Fall wird behauptet, daß der erste Ehemann der Schwester Ehebruch begangen hat; aber andere behaupten, daß sie dadurch nicht frei sei, um sich wieder zu verheiraten, denn Jesus sagte, wer eine geschiedene Frau (ob rechtmäßig geschieden oder nicht) heiratet, würde Ehebruch begehen. Bitte gib uns etwas mehr Licht zu diesen Punkten.

Dein sehr ergebener Bruder.

*Antwort:*

Die Gemeinde macht offensichtlich einen Fehler, indem sie zuläßt, daß die Angelegenheit, die hier dargestellt wurde, Uneinigkeit oder Unruhe verursacht. Jedenfalls scheint es so, daß es keinen Grund gibt, die Teilnahme an der Versammlung zu verbieten. Allerhöchstens könnten sie sich dafür entscheiden, sich aus der Gemeinschaft mit ihnen zurückzuziehen und es ablehnen sie zu Hause zu besuchen oder sie zu sich nach Hause einzuladen; die Gemeinde sollte auch ablehnen, den Bruder in ein Amt, wie zum Diakon oder Ältesten, zu berufen. Es wäre aber sehr wider-

sprüchlich den beiden das Vorrecht zu verweigern, an öffentlichen Versammlungen teilzunehmen, denn zweifellos kommen alle möglichen Menschen, die in den unterschiedlichsten Sünden leben, manchmal zu Versammlungen und wir hoffen, daß sie aus dem Besuch der Versammlung Nutzen ziehen und gerettet werden.

Die Ausnahme, die unser Herr mit „außer für Hurerei“ erwähnte, bezieht sich eindeutig auf den Fall, in dem zugegeben wird, daß ein Ehebruch der Grund der Scheidung war und daß die Schuld beim Ehemann lag. Außerdem, wenn das nicht ursprünglich der Grund der Trennung gewesen wäre, die Tatsache, daß der ehemalige Ehemann wieder geheiratet hat, bedeutet, daß er den Ehebund als zerrissen betrachtete und daher war die erste Ehefrau frei von ihrer Verpflichtung. Offensichtlich hat die Schwester, deren Fall du anführst, beide aufgeführten Beweise auf ihrer Seite und hatte daher völlig Recht, wieder zu heiraten, wenn sie dachte, daß das die klügste und beste Sache wäre.

Es ist nicht anzunehmen, daß unser Herr lediglich eine Trennung von Ehemann und Ehefrau gemeint hat; denn der hl. Paulus empfiehlt, wenn der Ungläubige weggeht, laß ihn gehen, betrachte das nicht als Unglück, sondern eher als Segen. Er sagt nicht, daß das Weggehen des Ehemanns oder der Ehefrau eine Scheidung sein würde. Eine Scheidung ist ein vollständiger Bruch des ursprünglichen Ehevertrages. Jesus kritisierte die zu nachlässige Einhaltung des Ehebundes und verurteilte sie. Er erklärte, daß der Ehebund nicht völlig gebrochen werden konnte, es sei denn durch Hurerei.

Heutzutage werden diese Angelegenheiten durch Gerichte geregelt. Ganz richtig beherrschen Bibelforscher sich selbst zusätzlich durch das Wort Gottes. Die Tatsache, daß ein Gericht die Scheidung bewilligen würde, würde für einen Bibelforscher nicht die Freilassung aus dem Ehebund bedeuten, es sei denn, der Grund, den der Meister aufgeführt hat würde vorliegen. Aber eine gerichtliche Scheidung muß respektiert werden, wenn sie durch einen Ehebruch begründet wurde oder durch eine zweite Heirat einer getrennt lebenden Person.

WT, 1. September 1916

**DIE GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT  
und Herold der Epiphania Christi**  
eine durch die  
LAIEN-HEIM-MISSIONSBEWEGUNG

herausgegebene unabhängige religiöse Vierteljahreszeitschrift. Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen, allein Gott, soweit sie Sein Wort versteht, verpflichtet, steht diese Zeitschrift für die Ver-

teidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jegliche weitere Entwicklung der Wahrheit durch „den Knecht“ gab; für die Verteidigung der Anordnungen, der Charter und des Testaments, die der Herr durch „den Knecht“ gab, um kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit zu binden; und für die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit, der Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm gefällt sie zu geben.